

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **57 (1984)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gersau, Dezember 1984  
Erscheint monatlich  
57. Jahrgang Nr. 12

## Editorial

### Aus dem Inhalt

<b>Renaissance der spätmittelalterlichen Bildchroniken</b>	427
<b>Sicherheitspolitik:</b> Subversion wie vor 2500 Jahren	431
<b>Schlemmen, wie's die Soldaten taten</b>	433
<b>Immer mehr Abfall</b> Aktiver Umweltschutz für Fourier und Küchenchef	440
<b>Kamerad, was meinst Du?</b> – Zimmerentschädigung Hotel – Apocalypse? – Keine Sturmgewehre für die Küchenmannschaft mehr?	442 442 445 446
<b>Neuerungen OKK ab 1. 1. 1985</b>	447
<b>Kulinarischer WK und Termine</b>	449
<b>Das Vitamin C lebt gefährlich</b>	450
<b>Unsere Inserenten berichten</b>	451

### Nächste Veranstaltungen

#### Schweizerischer Fourierverband

##### Sektion Aargau

Samstag, 15. Dezember, Weihnachtsfeier in Zufikon

##### Sektion Bern

Donnerstag, 13. Dezember: Altjahrsstamm

##### Sektion Graubünden

Dienstag, 8. Januar: Neujahrsstamm

##### Sektion Zürich

Regionalgruppe Bülach

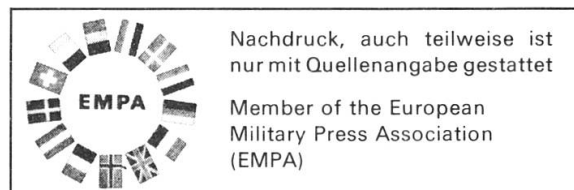
Montag, 7. Januar: Jahreseöffnungsstamm

Regionalgruppe Schaffhausen

Donnerstag, 3. Januar: Neujahrsstamm

Regionalgruppe Zürcher Oberland

Freitag, 4. Januar: Neujahrsstamm



Nachdruck, auch teilweise ist  
nur mit Quellenangabe gestattet

Member of the European  
Military Press Association  
(EMPA)

Nutzaufgabe 10 417 (WEMF) 30. Oktober 1984

Kürzlich erhielt ich vom Verein zur Förderung des Wehrwillens ein Manuskript zugestellt, welches sich unter dem Titel «Prioritäten setzen!» mit dem Thema leichte Flab-Lenkwaaffe befasste. Das Papier war zur weiteren Veröffentlichung bestimmt und legte in einigen Punkten oberflächlich dar, warum unsere Armee auf die Beschaffung dieser Waaffe verzichten sollte. Begründet wurde das Ganze unter anderem mit Begriffen wie etwa «Ungenügender Schutz, Hohe Kosten, Mangelnde Integration», welche nicht zu überzeugen vermochten. Und in der Schlussbemerkung heisst es kurz und bündig: «Der Verzicht auf „Stinger“ ist daher nicht zu bedauern, sondern ein Schritt in die richtige Richtung, die Beschränkung auf das unbedingt Notwendige!». Es ist festzuhalten, dass bis jetzt von einem Verzicht auf eine leichte Flab-Lenkwaaffe nicht die Rede sein kann. Zum Glück, wie ich persönlich meine. Ich bin zwar beileibe kein Flab-Fachmann, doch hoffe ich schon seit Aufkommen dieser Waaffe, dass unsere Armee damit ihr Luftabwehrnetz verfeinern kann. Denn eine Flab-Lenkwaaffe, ausgerüstet mit einem Feind/Freund-Erkennungsgerät – wie sie bei uns eben beschafft würde – hätte einen enormen Respektgewinn unserer Flab zur Folge. Und im Ernstfalle hätten wir ein taugliches Mittel in den Händen, welches uns bereits auf relativ tiefer Stufe eine ausgezeichnete Chance im Zweikampf mit dem Flugzeug bieten würde. Man führe sich einmal die Situation des feindlichen Piloten vor Augen, wenn dieser im Wissen um die Allgegenwärtigkeit dieser Waaffe auf unserem Territorium, in die Schweiz einfliegen muss - - -. Ich finde es nun schade, wenn man unter dem seriösen Absender des Vereins zur Förderung des Wehrwillens, mit fadenscheinigen Argumenten eine auf unsere Armee zugeschnittene Waaffe bereits in deren Evaluationsphase in der Breite bekämpft.

Fourier Eugen Egli